

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waren aber nichts anderes als Winden, Wenden, Reste der an der Ostsee sesshaften slavischen Veneter. Die Schreibung *Indi* für *Vindi* ist um so begreiflicher, je bekannter es ist, daß die Aussprache des Consonanten *W* bei den alten Germanen und Galliern einem bloßen labialen Hauch gleich.

Schafarik geht noch um einen Schritt weiter und erklärt nicht bloß die *Benedi*, *Beneti*, im Norden der Karpathen, sondern auch die Namensväter von Venetien und Venedig, die Veneter am adriatischen Meere für ursprüngliche Slaven, indem er sich hiebei auf den Namen Veneter und auf Polybius beruft, der die Sprache der Veneter als von der Keltischen verschieden bezeichnet. Die Slaven hatten nach Schafariks Ansicht ursprünglich auch die Donau-Länder inne gehabt, ihre Sitze reichten in der ältesten Zeit vom adriatischen Meere bis zur Ostsee, von der Oder bis zu den Quellen des Dnieper und Don, und der slavische Stamm war seinem Volksreichthum nach schon damals den stärksten europäischen Stämmen gleich, ja hat sie übertroffen. Im Laufe der Zeit erst wurden einige ursprünglich von Slaven bewohnte Länderstriche von andern Völkern in Besitz genommen, so daß die Slaven dort zum Theile verdrängt, zum Theile unterjocht wurden. Insbesondere sind die Gothen, welche ursprünglich im Gothaland, Scandinavien gewohnt hatten, erst mit der Zeit, wahrscheinlich im IV. Jahrhundert vor Christi an die Ostsee gezogen, wo sie der gelehrte Pytheas vorfindet, den die griechischen Colonisten in Massilia um 320 vor Christi ausgesandt hatten, um Nachrichten über die Bernsteinküsten einzuholen. Für diese Zeit, heiläufig 320 vor — 182 nach Christi, wurden die dortigen Slaven zwischen der Oder und Weichsel zum Theile vertrieben, zum Theile den Gothen dienstbar gemacht. Daraus erklärt sich auch, wie Plinius die Gothen zu den *windilischen*, d. h. zu den im Lande der Winden ansässigen